

Patrick Crowhurst, Hitler and Czechoslovakia in World War II. Domination and Retaliation, London (I. B. Tauris) 2013, IX–329 p., 30 tabl. (International Library of Twentieth Century History, 52), ISBN 978-1-78076-110-7, GBP 62,00.

rezensiert von/compte rendu rédigé par
Fritz Taubert, Dijon

Crowhursts Buch deckt die Zeit von vor dem Münchner Abkommen bis zur Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg ab, was zwar nicht ganz dem Titel entspricht, jedoch durchaus logisch ist. In der Einleitung wird der Weg nach »München« geschildert, wobei der Autor auch die wirtschaftliche Bedeutung der Tschechoslowakei in der behandelten Zeitperiode einführt. Hier zeigen sich allerdings auch bereits die Schwächen des Werkes: über das Münchner Abkommen ist Crowhurst nicht wirklich auf dem Stand der Forschung, nicht zuletzt da er die die Problematik wirklich kontrovers diskutierenden neueren Sammelbände zu München nicht zu kennen scheint¹. So ist für Crowhurst »natürlich« »München« der Auftakt zum Krieg, ein Sieg Hitlers, »München« also ein Verbrechen, Verrat der westlichen Demokratien usw. Die zwielichtige Rolle der Sowjetunion wird nicht erwähnt oder gar analysiert.

Ärgerlich ist zudem, dass sehr viele Behauptungen nicht belegt werden, Beispiele wie das folgende lassen sich zuhauf überall im Buch finden: »It was Hitler and not the Foreign Ministry who was directing German diplomacy« (S. 73). Als Gegengewicht (?) zu dieser Behauptung findet sich zwei Seiten weiter folgende Feststellung über Hitler als »schwachen Diktator«: »But it was clear that Hitler's policy of allowing different groups to compete for power and influence tended to cause confusion« – in der Tat möchte man hinzufügen, auch hinsichtlich der Vorgehensweise des Autors, der offenbar durch das Stilmittel, von einem Ereignisfeld zum anderen zu hetzen (Ruthenienproblematik S. 73, Oder-Donau-Kanal-Protokoll auf einer Seite (S. 75), dann wieder zurück zu Ruthenien...) die Schnelligkeit der Zerstörung der Tschechoslowakei illustrieren möchte...

Hierbei wird die Behauptung über Ruthenien, dass »economic concerns seldom carry much weight when matched by demands for uniting people of the same nationality« (S. 73), in der Anmerkung dazu folgendermaßen »belegt«: »The same could be said of the decision by the West German government to unite the two parts of Germany after the fall of Communism« (S. 290): Aktualitätsbezüge sind dem Autor offenbar auch wichtig!

Die großenteils ungeordnete, sprunghafte, vom Einzelnen ins Allgemeine und wieder zurück eilende Struktur des Buches verbirgt etwaige allgemeine Linien, die sich vielleicht herausfiltern ließen, wenn den Leser nicht schnell die Bereitschaft verließ, dem Autor weiter zu folgen. So findet er unter dem

¹ Vgl. hierzu zuletzt [Jürgen Zarusky, Martin Zückert \(Hg.\), Das Münchner Abkommen von 1938 in europäischer Perspektive, München 2013](#); aber auch Fritz Taubert (Hg.), Mythos München, München 2002.

Titel »The Protectorate« mehr oder weniger bunt durcheinander gewürfelt auf 10 Seiten: Neurath als relativ milden Reichsprotector, einen »recent« Film über tschechische Piloten in der RAF, die nicht spezifizierte Rolle tschechischer Waffen für Deutschlands Kriegsanstrengungen, das Schicksal eines »Schindler-Sohnes« als Pferdeführer im Krieg bis 1944, die Problematik der tschechischen Industrieproduktion ab etwa 1934, Geldtransfers von der Bank of England, den Widerstand der Tschechen – und das alles nur wegen »München« (S. 100 bis 109).

Viele Titel entsprechen nicht dem Inhalt der überschriebenen Kapitel. So wird die Judenverfolgung in dem langen Kapitel »Forced Labour« als Unterkapitel »The Jews« (S. 185–189) abgehandelt, obwohl aus Crowhursts Beschreibung hervorgeht, dass diese Verfolgung eben nicht nur etwas mit Zwangsarbeit zu tun hat, ein Zahlengewirr erschwert die Lektüre, statt sie zu erleichtern, und am Ende des Kapitels über die Zwangsarbeit erscheinen plötzlich »The ones who got away«, u. a. um in der britischen RAF tätig zu werden (war das Zwangsarbeit?); diese Piloten werden nach der Machtübernahme der Kommunisten 1948 systematisch in Haft genommen – vielleicht um hier endlich Zwangsarbeit verrichten zu müssen.

Das ärgerlichste am Buch ist allerdings der Index. Er gibt vor, Orts- und Eigennamen zu verzeichnen. Dies ist wohl der Fall, doch fehlen mindestens die Hälfte der im Buch erwähnten Personen und ein Gutteil der Ortschaften.

Der Gesamteindruck ist, dass hier aus welchen Gründen auch immer rasch ein Buch auf den Markt geworfen werden sollte, das offenkundig weder vom Autor überarbeitet noch vor dem Erscheinen vom Verlag in irgendeiner Weise begutachtet wurde. In solchen Fällen möchte man ausrufen: Keine Papierverschwendung! Bringt es doch gleich online raus!